



Die Kreuzung Teufener- und Davidstrasse
mit Verkehr und Gebäude, 1962
Stadtarchiv St. Gallen, Foto Gross

Archivperlen in Schwarz-Weiss: Die Sammlung Foto Gross

Ob aufwändig inszeniert oder ganz nebenbei geknipst, ob schön arrangiert im Familienalbum oder zu Tausenden auf der Speicherkarte des Smartphones: Fotografien begleiten unseren Alltag, sind Ausdrucksform und Erinnerungstück zugleich. Trotzdem ist man sich in den Kulturwissenschaften erst in den letzten Jahren so richtig bewusst geworden, wie wertvoll Fotografien als Zeitzeugnisse sind. Im Vergleich zu Wort und Text geben sie entweder ganz andere oder ergänzende Einblicke in die Vergangenheit. Vor allem aber wecken Fotografien unsere Emotionen. Sie sind direkter zugänglich und haben – besonders Schwarz-Weiss-Fotografien – einen ganz eigenen ästhetischen Charme.

Es war darum ein grosses Glück, dass die Stadtarchive der Ortsbürger- und Politischen Gemeinde St. Gallen den für die Stadtgeschichte

wichtigen und mit einer sechsstelligen Anzahl Bildern sehr umfangreichen Bestand der Firma Foto Gross sichern konnten. Mit dem 1921 gegründeten Geschäft Foto Gross kamen über viele Jahrzehnte hinweg fast alle Sankt Gallerinnen und Sankt Galler einmal in Berührung: Die Fotografinnen und Fotografen fertigten Industrie- und Werbefotografien an, machten Klassenfotos in Schulen und Porträts für Familien. Sie besuchten unzählige Veranstaltungen – das Kinderfest, Wahlfeiern oder auch Messen – und begleiteten Menschen bei der Arbeit und in der Freizeit.

Dieses wichtige Kulturgut wurde von den Archivmitarbeitenden in den letzten Jahren sorgfältig konserviert, digitalisiert und in einer Datenbank erschlossen, um gezielt nach Fotos suchen zu können. Mit der Ausstellung «St. Gallen – ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto

Gross» wird dieser veritable Schatz nun auch der Öffentlichkeit präsentiert und das umfangreiche Werk von Foto Gross als Zeitzeugnis grosser Veränderungen in einer bewegten Zeit gewürdigt. Mobilität, Konsum, Architektur – diese und weitere zentrale Themen des 20. Jahrhunderts finden sich nicht nur auf den Fotografien im grossen Ausstellungssaal wieder, sondern werden, zusammen mit ausführlichen Hintergrundtexten, auch in einer Publikation beleuchtet. Ein vielseitiges Begleitprogramm lässt das Museum mit der Stadt in Dialog treten und nimmt die Besucherinnen und Besucher auf unterschiedliche Spaziergänge und Entdeckungsreisen durch die Zeit mit.

Text:
Dorothee Guggenheimer ist Co-Leiterin des Stadtarchivs der Ortsbürgergemeinde St. Gallen sowie Co-Präsidentin des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen. Thomas Ryser leitet das Stadtarchiv der Politischen Gemeinde St. Gallen.



**St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien.
Die Sammlung Foto Gross
22. März – 10. August 2025**

Ein Anorak aus Robbenleder – Innovation aus dem hohen Norden

Grönland verfügt über die nördlichste Landfläche der Erde und liegt so nahe am Nordpol wie kein anderes Land. Seit ungefähr 2,7 Millionen Jahren liegt die Insel unter einem dicken Eisschild. Nur die Küsten sind eisfrei. Die indigenen Gesellschaften, die seit mehreren Jahrtausenden im zirkumpolaren Raum leben, haben sich bestens an die harten klimatischen Bedingungen angepasst. Im dunklen Winter wird es auf Grönland bis zu minus 30 Grad kalt. Starke Windböen sind auszuhalten, tagelang wüten Schneestürme. Bei praller ewiger Sonne im Sommer wird es aber auch mal 20 Grad warm und statt Schneetreiben gibt es lange Regentage.

Die grönländischen Kalaaliit zählen zur Inuit-Kultur. Die Jagd auf Landtiere und Meeressäuger, insbesondere Robben, Walrosse und Wale, ist bei den Kalaaliit ein prägender

kulturgeschichtlicher Bestandteil. Auf dem Wasser bewegten sie sich im Kajak voran, auf dem Eis mit Hundeschlitten. Die erlegten Tiere werden ganzheitlich genutzt, zur Nahrung, für Kleidung und Schmuck. Das zeigt sich exemplarisch am Robbenleder-Anorak, den das Kulturmuseum in seiner Sammlung hat. Der Anorak aus dem 19. Jahrhundert besteht aus enthaarten Robbenfellen und Sehnen. Die Zugschnüre sind mit Knebeln aus Walrosselfenbein verziert und dienen zum Abdichten an Kapuze, Bund und Ärmeln. Der massgeschneiderte Anorak ist komplett wasserdicht.

Die mass- und respektvolle Jagd ist auf Grönland auch heute noch von zentraler Bedeutung. Aber auch das Leben der Kalaaliit hat sich stark verändert. Vor allem die Arktis ist besonders hart vom menschen-

gemachten Klimawandel betroffen. So fordern Angehörige indigener Gemeinschaften vermehrt und eindringlich eine rasche und effiziente Klimapolitik ein. Denn das Eis schmilzt immer schneller weg, mit Auswirkungen auf uns alle.



Kultur über Mittag

Do, 9. Januar ⌘ 6. Februar, 12.15 – 12.45 Uhr
«Schneebrille und Schlitten – Innovationen aus dem hohen Norden»

Tête-à-tête

Mi, 26. Februar, 18 Uhr
«Ein Anorak aus Robbenleder – Innovation aus dem hohen Norden»

Veranstaltung

Eine Ballnacht im Glanz des Barock

Der Barock – eine Epoche voller Dramatik, Opulenz und Lebendigkeit. Doch nicht nur in der Kunst und Architektur entfaltete diese Zeit ihren prunkvollen Ausdruck, auch die Musik und der Tanz spielten an den europäischen Höfen eine zentrale Rolle. Anlässlich der alljährlich traditionellen Weihnachtsausstellung, die heuer eher eine Winterausstellung ist und barocke Prunkschlitten ins Licht rückt, zelebrieren wir diese Epoche und laden zur barocken Ballnacht ins Museum ein.

Im Barock war der Gesellschaftstanz ein wichtiger Ausdruck höfi-

scher Unterhaltung und ein fester Bestandteil des sozialen Lebens. Besonders die sogenannten Contredances oder «Countrydances» prägten diese Ära. Ursprünglich in England beheimatet, eroberten die lebhaften Gruppentänze rasch auch die französischen und deutschen Höfe. Die Tänze brachten Menschen in Formation zusammen, oft in Reihen oder Kreisen, und folgten einer strengen, jedoch beschwingten Choreografie, die Tanzmeisterinnen und Tanzmeister – wie Barbara Leitherer in unserer Ballnacht – gekonnt anleiteten. Jeder Tanz wurde von fließenden

Bewegungen, eleganten Verbeugungen und synchronisierten Schritten begleitet.

Barockmusik ist voller Kontraste: Sie verbindet Struktur und Leichtigkeit, Schlichtheit und ornamentale Fülle. Die Werke von Komponisten wie Georg Friedrich Händel (1685 – 1759) und Jean-Baptiste Lully (1632 – 1687) wurden speziell für Tanzveranstaltungen geschrieben, um die Dynamik und Pracht dieser Anlässe zu untermalen. Für unseren Barockball dürfen wir das Ensemble Girandola begrüßen, das auf historischen Instrumenten wie

der Blockflöte, der Barockvioline, dem Cembalo und der Laute spielen wird. Ihre Interpretation der barocken Klänge bringt die Musik dieser Zeit zum Leben und verleiht der Ballnacht eine ganz besondere Atmosphäre.

Lassen Sie sich mit den festlichen Contredances und der lebendigen Barockmusik den Winterabend erhellen und sich in jene Zeit entführen. Für das stilvolle Galabuffet sorgt Luzia Hebel-Kappenthuler.

kulturmuseumsg.ch/barockball



Auf eine Tasse Kultur im MUCAFÉ

Chai – ein Wort, das auf den ersten Schluck vertraut klingt und dennoch ein ganzes Universum an Geschichte und Aromen in sich trägt. Ursprünglich aus Indien stammend, ist Chai, ein Gewürztee aus Schwarztee, Milch und einer Vielfalt an wärmenden Gewürzen wie Zimt, Kardamom und Ingwer, längst auf der ganzen Welt zuhause. Was einst als Heiltrunk galt und in indischen Teehäusern die Menschen zusammenbrachte, ist heute ein international beliebtes Getränk, das uns nicht nur wärmt, sondern in jeder Tasse

ein Stück Kultur vermittelt. Mit dieser Inspiration vor Augen hat sich unsere Barista Nicole etwas Besonderes für das MUCAFÉ ausgedacht: ein hausgemachter Chai-Sirup, der all die würzigen, süssen und zugleich kräftigen Noten eines traditionellen Chais einfängt. Liebevoll und mit einem feinen Gespür für Geschmack entwickelt, verspricht Nicoles Chai Latte ein Renner für die Gäste im Stadtpark zu werden. Die Initiative und Kreativität, die Nicole in dieses Rezept gesteckt hat, bereichert das Ange-

bot unseres Cafés mit einem Hauch von Fernweh und Gemütlichkeit. Denn gerade in den kalten Wintertagen lädt der Chai Latte im MUCAFÉ dazu ein, innezuhalten und sich eine kleine Auszeit zu gönnen. Und wir freuen uns, Ihnen zusätzlich zu unseren hochwertigen Cappuccini und Espresso neu ein erweitertes Teesortiment von Länggass Tee anbieten zu dürfen. Denn auch Tee liegt uns am Herzen – und wir hoffen, dass Sie die Wärme einer Tasse im MUCAFÉ ebenso geniessen werden.



Aktuell

Auf den Spuren von Emil Bächler: Geophysikalische Untersuchungen im Wildkirchli

«Wildkirchli-Kultur», «Alpines Paläolithikum» und «Höhlenbärenkult» – auch wenn einige der zentralen Konzepte des Archäologie-Pioniers Emil Bächler (1868 – 1950) nach gut hundert Jahren überholt sind, bleibt eines unumstritten: Die altsteinzeitlichen Funde aus den Ostschweizer Höhlen Wildkirchli, Wildenmannlisloch und Drachenloch sind auch heute noch von herausragender wissenschaftlicher Bedeutung. Sie bilden eines der wenigen Fenster in die Anfangsstunden der Kulturgeschichte, die uns weiterhin nur in kleinsten Ausschnitten bekannt ist.

Umso erstaunlicher, dass die jüngsten archäologischen Nachuntersuchungen hier bereits 60 Jahre zurückliegen. Seither haben sich die Methoden der archäologischen Feldforschung und Fundauswertung stetig weiterentwickelt. Neue Verfahren erlauben es beispielsweise, mit

gezielten, kleinen Sondierungen das Alter der Funde, die laufenden Umweltveränderungen oder die Lebensbedingungen der Neandertaler detaillierter zu rekonstruieren. Höchste Zeit also, den nahegelegenen Höhlen einen neuen Besuch abzustatten!

Im November 2024 hat ein Team der Universitäten Zürich und Heidelberg unter der Leitung von Altsteinzeit-Experte Fabio Wegmüller im Rahmen eines Vorprojektes geophysikalische Untersuchungen durchgeführt. «Anhand der geoelektrischen Messungen können wir die verbleibenden Schichtpakete rekonstruieren und die früheren Ausgrabungsflächen lokalisieren – vollständig zerstörungsfrei!», wie der Geowissenschaftler Bertil Mächtle von der Universität Heidelberg präzisiert.

Auch für die Archäozoologie könnten sich neue Einblicke ergeben, wie Martina Pacher vom Naturmuseum St.Gallen ausführt: «Diese Untersuchungen geben uns genauen Aufschluss darüber, wo unter Emil Bächler ausgegraben wurde, und wie seine Ausgrabungen in den Kontext der noch in den Höhlen vorhandenen Ablagerungen zu setzen sind». So können auch die bereits vorhandenen Sammlungen besser verstanden und beurteilt werden. Frisch ergrabene Knochen sind ausserdem für verschiedene moderne Untersuchungsmethoden wie genetische Analysen und radiometrische Datierungen von Vorteil. «Zudem erhoffen wir uns neue Funde der seltenen Arten wie dem Höhlenpanther oder Knochen mit Bearbeitungsspuren des eiszeitlichen Menschen, um nur einige Aspekte zu nennen.»

Welche neuen Einsichten die geophysikalischen Untersuchungen wirklich gewähren, wird nun ausgewertet. Gemeinsam mit dem Kulturmuseum St.Gallen und dem Naturmuseum St.Gallen wollen die Archäologinnen und Archäologen der Universität Zürich danach evaluieren, wie die Wildkirchli-Höhle – allenfalls zusammen mit den anderen Ostschweizer Höhlen – weiter erforscht werden soll.



Ein «sensationslustiges Frauenzimmer» – 1964 mit dem Rucksack durch Peru und Brasilien



«Uf Südamerika go reise», das ist im Jahr 2025 nichts Besonderes mehr, auch nicht für eine alleinstehende Frau Ende zwanzig. Als die damalige Kindergärtnerin Ruth Schiesser im Jahr 1964 mit einer Freundin durch Peru und Brasilien reiste, sah das noch ganz anders aus. Als Angestellte an einer Schweizer Schule in Lima hatten die beiden jeweils im Januar bis März während der Schulferien Zeit, das Umland zu erkunden. Eine Frau mit Rucksack, unverheiratet und kinderlos, unterwegs im Regenwald, sei vor sechzig Jahren sehr aussergewöhnlich gewesen, erzählte Frau Schiesser nicht ohne Stolz anlässlich der Übergabe ihrer ethnologischen Sammlung ans Kulturmuseum.

Vor allem die Rückreise von Lima über Yucatán nach New Orleans und von dort nach Antwerpen und Zürich ist der 90-jährigen in lebhafter Erinnerung geblieben. Ab Mexico trennten sich die Wege der Freundinnen und Frau Schiesser schlug sich mit den letzten Dollars in der Tasche allein durch. In New Orleans wurde sie beinahe Zeugin eines Mordes und musste sich zum «Christlichen Verein junger Frauen» retten, um einen aufdringlichen Touristen loszuwerden.

Bei der Überfahrt geriet das Frachtschiff in einen Orkan und ein heimlich aufgenommener 13. Passagier verstarb ebenso heimlich, wie er an Bord gekommen war. Dass Frau Schiesser hart im Nehmen war, fiel ihr damals besonders auf. Während des Unwetters mit haushohen Wellen fragte die putzmuntere Schweizerin, «wann denn der Orkan käme», was den Kapitän dazu veranlasste, sie ein «sensationslustiges Frauenzimmer» zu schimpfen.

Frau Schiesser vermacht dem Museum rund 50 Objekte aus der Shipibo-Kultur in Peru, die sie während ihrer Reise 1964 gekauft hatte. Es handelt sich um Schmuck, Keramik und Textilien mit dem typischen geometrischen Design. Während ihres Aufenthalts konnte Frau Schiesser Angehörige der Shipibo beim Herstellen des Kunsthandwerks filmen und hat damit ein Stück Kultur der 1960er für die Nachwelt festgehalten. Ihr Film, die dazugehörigen Objekte und ein Interview mit der begabten Erzählerin selbst werden ab Februar 2025 im Dauerausstellungssaal «Welten sammeln» zu bewundern sein. Der Schenkerin bleiben wir dankend verbunden.

Fokus

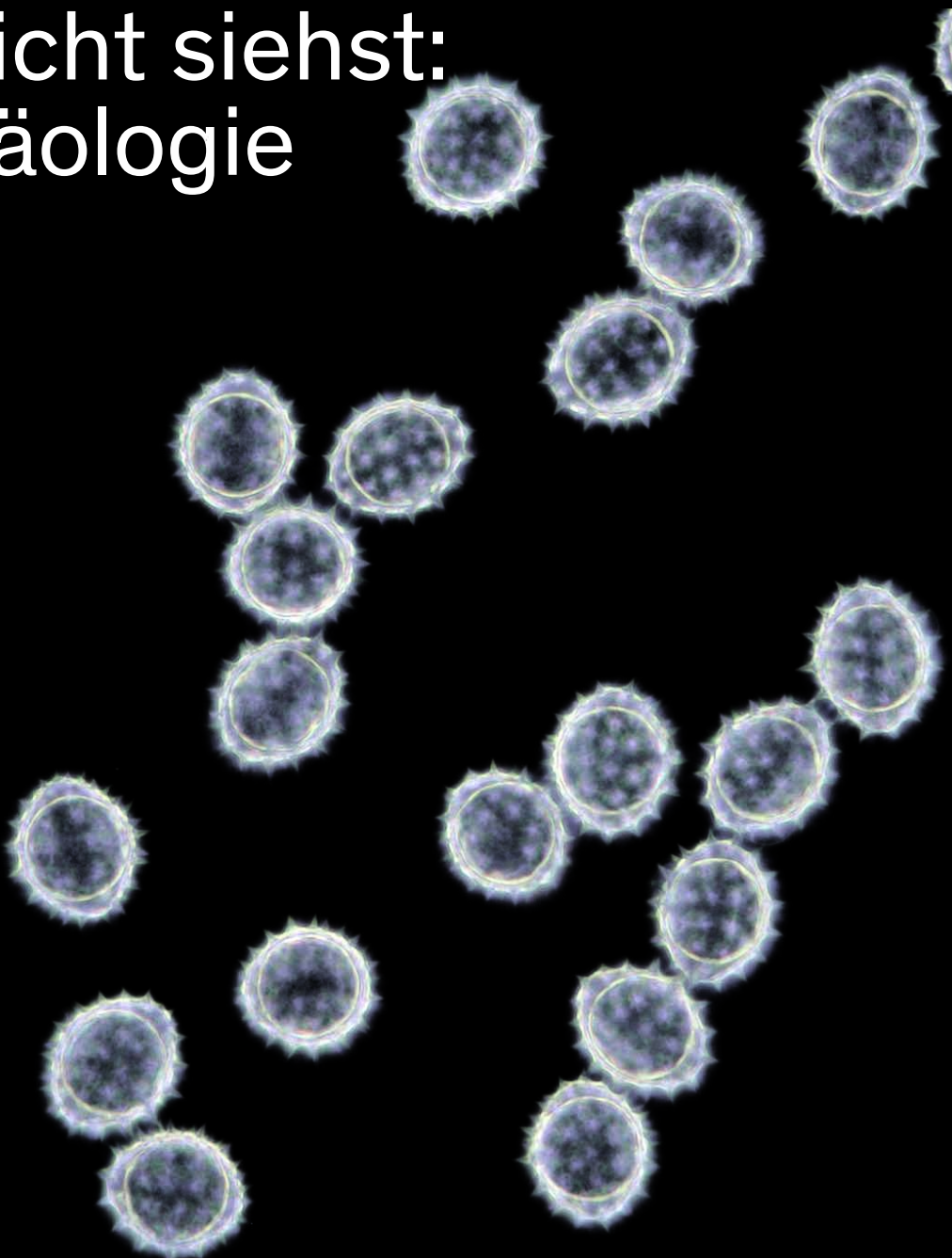
Ich seh, ich seh, was du nicht siehst: Vergängliches in der Archäologie

Geflochtene Gefässe, gekochte Gerichte oder gewobene Gewänder – viele Dinge des alltäglichen Lebens sind leicht vergänglich. Sie bleiben nur unter bestimmten Umständen über längere Zeit im Boden erhalten und sind archäologisch daher oft unsichtbar. Auf den ersten Blick bleiben uns also weite Teile vergangener Lebensrealitäten verborgen. Archäologinnen und Archäologen kennen aber Mittel und Wege, um längst verschwundene Dinge auf einen zweiten Blick wieder zum Leben zu erwecken.

Wo ein Knopf ist, muss auch ein Kleid gewesen sein. Wo eine Pfeilspitze ist, müssen auch Schaft und Bogen gewesen sein. Über Vergleiche mit Funden aus besonders gut konservierenden Milieus, etwa stehendes Wasser, Zwischenböden oder Gletschereis, können die

Archäologinnen und Archäologen deren Machart und Aussehen dann näherungsweise rekonstruieren. Der Speisezettel vergangener Gesellschaften wiederum lässt sich etwa mithilfe von Laboranalysen an kleinsten Keramik-Anhaftungen, über eine Feinanalyse von Siedlungsschichten (Samen, Pollen) oder durch die Bestimmung von Knochenabfällen rekonstruieren.

Andere Stoffe lassen sich hingegen nur indirekt nachweisen. Dazu gehört auch das seit Jahrtausenden zu unseren Grundnahrungsmitteln zählende Salz. Es bliebe heute archäologisch vollständig unsichtbar – wären da nicht die hervorragend konservierten Salzbergwerke in den Ostalpen und anderenorts. Sie sind eindrückliche Zeugnisse der langen Kulturgeschichte dieses «weissen Goldes»!



Kultur über Mittag
12.15 – 12.45 Uhr
Do, 23. Januar 2025
Unsichtbar – eine archäologische Annäherung an längst vergangene Funde
Führung mit Dr. Leandra Reitmaier-Naef

Archäologische Kulturreise ins Salz
Do, 22. Mai – So, 25. Mai 2025
Reise mit Dr. Leandra Reitmaier-Naef
Weitere Infos: kulturmuseumsg.ch/freundeskreis



Januar

Finissage
So | 5. Januar | 11 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz, letzte Führung in der aktuellen Sonderausstellung mit Monika Mähr, Kuratorin, anschliessend Apéro.

Kultur über Mittag
Do | 9. Januar | 12.15 – 12.45 Uhr
Schneebrille und Schlitten – Innovationen aus dem hohen Norden, Kurzführung in der Dauerausstellung zu Nordamerika (ca. 30 Minuten), mit Anja Soldat, Kuratorin Ethnologie.

 Tête-à-Tête
Mi | 15. Januar | 18 Uhr
Der Mythos des Davoser Schlittens, Präsentation zur Ausstellung Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, anschliessendes Gespräch im MUCAFÉ, mit Schlittenbauer Erwin Dreier und Kuratorin Monika Mähr, CHF 15 inkl. Getränk freier Wahl, gilt auch als Museums-eintritt.

Erwin Dreier und sein Team aus Sulgen im Kanton Thurgau haben sich ganz dem Schlittenbau verschrieben. Hier werden der Davoser Schlitten und neue Kreationen wie der Swiss Racer gebaut. Erwin Dreier erzählt an diesem Abend von der Kunst des Schlittenbaus und den Legenden rund um die Geschichte des Davoser Schlittens.

Kultur über Mittag
Do | 16. Januar | 12.15 – 12.45 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten), mit Monika Mähr, Kuratorin.

Kultur am Sonntag
So | 19. Januar | 11 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Führung in der Sonderausstellung, mit Monika Mähr, Kuratorin.

 MuseumsMäuse
Mittwoch | 22. Januar | 15 Uhr
Wintergeschichten im Kindermuseum, interaktive Geschichtenstunde im Kindermuseum, mit Judith Thoma, Historikerin und Kindergartenlehrkraft, für Kinder ab 4 Jahren, Dauer: 45 Minuten, Kinder CHF 5, für Erwachsene gilt der Museumseintritt.

Kultur über Mittag
Do | 23. Januar | 12.15 – 12.45 Uhr
Unsichtbar – eine archäologische Annäherung an längst vergangene Funde, Kurzführung in der Archäologie-Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Leandra Reitmaier-Naef, Kuratorin.

Holzgefässe, Lebensmittel oder Textilien – viele Dinge des alltäglichen Lebens sind leicht vergänglich. Sie bleiben nur unter bestimmten Umständen über längere Zeiträume erhalten und sind archäologisch daher oft unsichtbar. Die Mittagsführung begibt sich auf die Spuren dieser längst vergangenen Funde aus verschiedenen Epochen.

Familienführung
So | 26. Januar | 11 Uhr
Die Schlittenfabelwelt, Familienführung in der Ausstellung Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, mit Janine Hofstetter, Kulturvermittlerin.

Kultur über Mittag
Do | 30. Januar | 12.15 – 12.45 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten), mit Monika Mähr, Kuratorin.

Februar

Kultur am Sonntag
So | 2. Februar | 11 Uhr
Kunstwerke auf zwei Kufen – Schlittenkultur in der Schweiz, Vortrag mit Dr. Andres Furger, Kulturhistoriker und Archäologe, im Rahmen der *Ausstellung Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit*.

Kultur über Mittag
Do | 6. Februar | 12.15 – 12.45 Uhr
Schneebrille und Schlitten – Innovationen aus dem hohen Norden, Kurzführung in der Dauerausstellung zu Nordamerika (ca. 30 Minuten), mit Anja Soldat, Kuratorin Ethnologie.

Barockball
Sa | 8. Februar | 18 Uhr
Eintauchen in die vergnügliche Welt der barocken Modetänze, CHF 140.- Ballnacht inkl. festlichem Nachtessen, exkl. Getränke, die Anzahl Teilnehmenden ist beschränkt, bitte nutzen Sie den Vorverkauf: kulturmuseumsg.ch/barockball & eventfrog.ch

 Museumscocktail
Mi | 12. Februar | 18 Uhr
Schlitten hautnah, Einblick in die Arbeit des Restauratorinnen-Teams in der Ausstellung *Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit*, mit anschliessendem Gespräch im MUCAFÉ, mit Julie Vuignier und Sibylle Frei, Restaurierung und Konservierung, CHF 15 inkl. Museumscocktail (mit und ohne Alkohol), gilt auch als Museumseintritt.

Kultur über Mittag
Do | 13. Februar | 12.15 – 12.45 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten), mit Monika Mähr, Kuratorin.

 Drop-in-Basteln
So | 16. Februar | 14 – 16.30 Uhr
Wir gestalten ein ägyptisches Glücksamulett aus Ton, gemeinsames Basteln für Familien. Der Anlass ist kostenlos und benötigt keine Anmeldung. Es gilt der Museumseintritt.

 MuseumsMäuse
Mi | 19. Februar | 15 Uhr
Geheime Werkstätten und antike Zimmer: Wir schnupern in jede Museumsecke, Entdeckungsreise für Kinder ab 4 Jahren. Dauer: 45 Minuten, Kinder CHF 5, Elternhort im MUCAFÉ, Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung erforderlich.

 Tastings und mehr
Mi | 19. Februar | 18 Uhr
Whisky-Weltreise mit House of Single Malts, Tasting mit Ivan Vollmeier, Geschäftsinhaber, CHF 35, Platzzahl beschränkt. Anmeldung unter info@kulturmuseumsg.ch oder 071 242 06 42.

 Familienführung
So | 23. Februar | 11 Uhr
Die Schlittenfabelwelt, Familienführung in der Ausstellung Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, mit Janine Hofstetter, Kulturvermittlerin.

 Tête-à-Tête
Mi | 26. Februar | 18 Uhr
Ein Anorak aus Robbenleder – Innovation aus dem hohen Norden, Kurzführung (15 – 20 Minuten), weitere Ausführungen im MUCAFÉ, mit Anja Soldat, Kuratorin Ethnologie, CHF 15 inkl. Getränk freier Wahl, gilt auch als Museumseintritt.

Kultur über Mittag
Do | 27. Februar | 12.15 – 12.45 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten), mit Monika Mähr, Kuratorin.

März

Finissage
So | 2. März | 11 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, letzte Führung in der aktuellen Sonderausstellung mit Monika Mähr, Kuratorin, anschliessend Apéro.

Kultur über Mittag
Do | 6. März | 12.15 – 12.45 Uhr
Toggenburger Sodbrunnen – neues Fenster der Kantonsarchäologie, Kurzführung in der Archäologie-Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Martin Schindler, Leiter Kantonsarchäologie St.Gallen, und Leandra Reitmaier-Naef, Kuratorin Archäologie.

 Grosselterntag
So | 9. März | 11 Uhr
Zeitreise im Kindermuseum, gemeinsame Führung für Kinder, ihre Grosseltern und andere interessierte Besucher durch das Kindermuseum mit Janine Hofstetter, Kulturvermittlerin.

 Museumscocktail
Mi | 12. März | 18 Uhr
Update Archäologie – Neues aus St.Galler Boden, Kurzführung in der Archäologie-Ausstellung mit anschliessendem Gespräch im MUCAFÉ, mit Martin Schindler, Leiter Kantonsarchäologie St.Gallen, und Leandra Reitmaier-Naef, Kuratorin Archäologie. CHF 15 inkl. Museumscocktail (mit und ohne Alkohol), gilt auch als Museumseintritt.

 Kinderclub
Sa | 15. März, 14 – 16 Uhr
Römische Götter töpfern, Töpfern und bemalen mit Nadja Tarnutzer, Kulturvermittlerin, ab 7 Jahren, CHF 10, Anmeldung bis Freitagmittag 14. März.

Vernissage
Fr | 21. März | 18.30 Uhr
St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross, eine Ausstellung der beiden Stadtarchive und des Kulturmuseums St.Gallen, anschliessend Apéro

Der reiche Bilderschatz, den Foto Gross aus St.Gallen in 100 Jahren zusammengetragen hat, wird seit 2011 von den beiden Stadtarchiven aufgearbeitet und ist nun in einer grossen Ausstellung zu sehen. In diesem Panorama der letzten Jahrzehnte wird spürbar, wie sich die Umwelt verändert hat, sei es in der Mode, den technischen Errungenschaften, der Architektur, der Arbeitswelt oder der Freizeit.

 Drop-in-Basteln
So | 23. März | 14 – 16.30 Uhr
Wir gestalten ein Wollmammut aus Karton und Wolle, gemeinsames Basteln für Familien. Der Anlass ist kostenlos und benötigt keine Anmeldung. Es gilt der Museumseintritt.

 MuseumsMäuse
Mi | 26. März | 15 Uhr
Ohren spitzen! Die MuseumsMäuse machen sich auf die Suche nach dem Ticktack, Entdeckungsreise für Kinder ab 4 Jahren. Dauer: 45 Minuten, Kinder CHF 5, Elternhort im MUCAFÉ, Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung erforderlich.

Kultur über Mittag
Do | 27. März | 12.15 – 12.45 Uhr
St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross, Kurzführung in der Ausstellung (ca. 30 Minuten), mit Monika Mähr, Kuratorin.

Kultur am Sonntag
So | 30. März | 11 Uhr
St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross, Führung in der Ausstellung, mit Monika Mähr, Kuratorin.